

Herbert Zangs





ZANGS

Herbert Zangs

Werke der Jahre 1953 – 1989

25. November – 29. Dezember 2023

Einleitung: Emmy de Martelaere

GALERIE KOCH
seit 1955

Herbert Zangs – ein außergewöhnlicher Künstler

Ziel dieses Textes kann nicht sein, die Reichweite des künstlerischen Schaffens von Herbert Zangs aufzuzeigen. Vielmehr soll der Besucher beziehungsweise der Leser auf die Bildwelt des Künstlers im Rahmen dieser Ausstellung eingestimmt werden. Denn noch immer gibt es viel zu entdecken und zu begreifen, um das Wesen und das Werk des Künstlers zu verstehen und in seiner Komplexität zu erfassen.

Herbert Zangs interessiert sich von jeher für Alltagsgegenstände und Fundstücke. Seit den frühen fünfziger Jahren werden auf Baustellen und Straßen aufgelesene Objekte künstlerisch verarbeitet. So werden im Jahre 1952 die Werkgruppen *Objekte* und *Objekt-Collagen* initiiert.

Die *Objekt-Collagen* zeichnen sich durch einen streng komponierten Bildcharakter aus. Ein Gegenstand wird auf einen Bildträger gesetzt und tritt in ein Spannungs-



1 Objekt-Collage, circa 1954
Steichholzschachteln auf mit Seidenpapier
bearbeitete Pappe geklebt, verweißt
36,5 x 56,5 x 2 cm - C.R. I.2.225

verhältnis von Raum und Fläche (Abb. 1). Ein bildhaftes Gestaltungsprinzip kann ebenfalls in den zur gleichen Zeit entwickelten Werkgruppen *Faltungen*, *Plus-Minus* und *Knüpfungen* festgestellt werden, die wie die *Objekt-Collagen* zu emblematischen Werkgruppen der Arbeit werden.

Die kompositorische Bildentwicklung, die im Werk von Herbert Zangs eine Konstante ist, muss zweifelsohne als eine Reminiszenz seiner klassischen Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie erkannt werden, an der er im Herbst 1945 seine künstlerische Ausbildung begann. Bei eingehender Betrachtung wird offenbar, dass die Kompositionen von Herbert Zangs rigoros und streng frontal, reliefhaft angelegt sind. Häufig wird die Stringenz der Einheit jedoch durch ein einzelnes Bildelement gestört und aufgebrochen. Wenngleich diese als Zu- oder Unfall daherkommen, so muss hier eine künstlerische Intervention erkannt werden, ein konstruierter, stilistischer Eingriff, der die Sehgewohnheit des Betrachters stört, die Bildwirkung verändert und zur Rezeption zwingt.

Zangs experimentiert die Bildfindung in Serien. Neue Materialien und Techniken werden mit Experimentierfreude in ihren bildfähigen Möglichkeiten ausprobiert und dekliniert.

Anregung findet der Künstler in Fabriken, Werkhallen, Architekturbüros u.a., in denen er gern arbeitet. Die industrielle Fertigung fasziniert und inspiriert den Künstler. So entwickelt er 1954 in der Zierleistenfabrik von Johann Schlüter eine kleine Serie von etwa vierzig weißen informellen *Relief-Gemälden*. Der Firmeninhaber Johann Schlüter öffnete dem Künstler seine Werkstatt zur industriellen Herstellung zur Stuckdekorationen. Unter starker Erhitzung wurden hier Kreide und Leim maschinell gemischt und als zähe weiße Masse



2 Relief-Gemälde, 1954
Weiße Gußmasse auf weißem
Farbschleier auf Hartfaser
80 x 76 cm - C.R. I.2.174

heiß geformt. Herbert Zangs nutzt die ihm zur Verfügung gestellten technischen Anlagen und Materialien. Die heiße Farbmasse, die er Lava nennt, wird als Farbfluss auf vor Ort vorhandenen Materialien gestaltet (Abb. 2). Ferner experimentiert er mit Pressluft die kompositorischen Ausdrucksmöglichkeiten. Zur Bildbearbeitung verwendet Herbert Zangs diverse Schabwerkzeuge aus Karton oder Holz, Spachtel, Pinselstiele, mit denen er teilweise in die feuchte Farbe signiert.

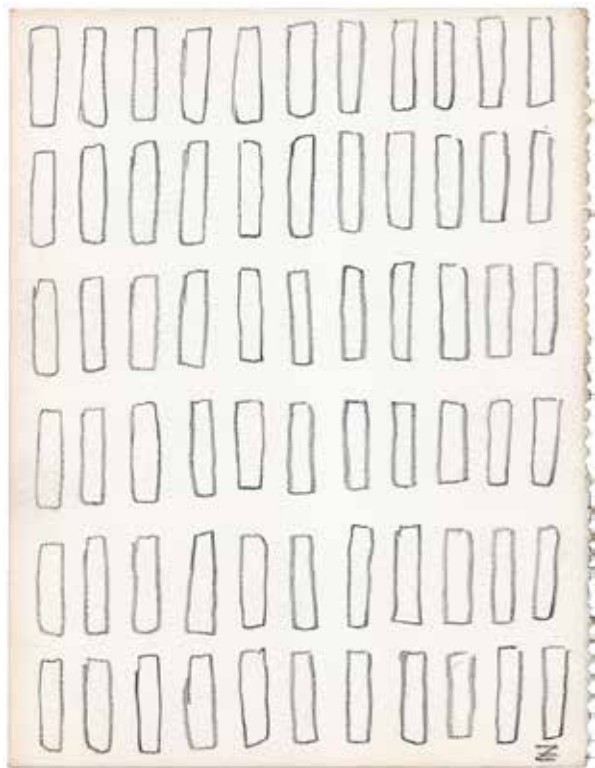
Als er 1957 auf der Straße einen ausgedienten Autoscheibenwischer findet, nutzt er diesen zur Umsetzung einer Bildidee, die als *Scheibenwischerbilder* eine seiner emblematischsten Werkgruppe werden soll und deren vibrierende Dynamik zwischen Reliefbild und Malakt vermittelt.

Die gleiche frenetisch experimentelle, kreative Lust findet man in den siebziger Jahren wieder, als Herbert Zangs die Möglichkeit gegeben ist, über drei Jahre lang in den Werkstätten von Mercedes bei Stuttgart zu arbeiten. Hier realisiert er großformatige Werke aus Verpackungsmaterialien wie Karton und Wellpappe, die mit Farbe und unterschiedlichen industriellen Metallklammern seriell bearbeitet und strukturiert werden. Neben der Materialhaftigkeit, der streng komponierten Bildanlage, der energetischen Dynamik und seiner Experimentierfreudigkeit, muss Serialität in Herbert Zangs Schaffen als eine Konstante erkannt werden.

Seit den fünfziger Jahren wird der Wille des Künstlers manifest, die Bildanlage rhythmisch zu gestalten. In den *Objekt-Collagen* durch das Gegenüberstellen von Formen und Gegenständen, das Aufreihen von Spielsteinen, Patronenhülsen, Scheiben oder Kieselsteinen und deren Abdrücke in den Bildträger. In den *Relief-Gemälden* durch das Ausrichten von Farbtropfen und -fluss, das heißt, durch eine Offenlegung der künstlerischen Intervention in der materiellen Struktur.

Die Suche nach neuen Ausdrucksformen führt in den achtziger Jahren zu neuen Werkgruppen. Sowohl in den *Blasenbildern* als in den *Pinselabwicklungen*, ist die Reihung – die Wiederholung – das rhythmische Gestalten der Komposition, der Ausdruck einer experimentierenden Serialität.

Für die *Blasenbilder* benutzt Herbert Zangs Gläser und Papprollen als Werkzeuge, die in mit Seifenwasser verdünnte Farbe getaucht werden. Abdrücke des Gegenstandes werden sukzessiv auf dem Bildträger angelegt. Dabei entstehende Farbblasen verleihen beim Platzen der Komposition, der Reihung, einen spontanen Aspekt.



3 Serielle Zeichnung, circa 1975
Bleistift auf Velinpapier
20,8 x 16 cm - C.R. III.2

In der Werkgruppe der *Pinselabwicklungen* wird ein Pinsel in Farbe getaucht und auf dem Bildträger abgerollt, mit der Wiederholung der Geste werden die Farbspuren in der Bildanlage repetitiv, rhythmisch, seriell komponiert.

Die Prinzipien des künstlerischen Schaffens offenbaren in eindrücklicher Weise eine Anzahl von Zeichnungen aus den Jahren von 1973 bis 1979. Diese Zeichnungen veranschaulichen den Arbeitsprozess von Herbert Zangs, vor, während und nach der Realisierung von Hauptwerken dieser sehr kreativen Phase.

Das sich in Vorbereitung befindende Fascicule III.2 des Werkkatalogs von Herbert Zangs entwickelt diese in den Themengruppen: das Vokabular, die Serialität, die Vorzeichnungen, ergänzt durch die Werkgruppe der *Schriftbilder*.

Die Themengruppe Vokabular veranschaulicht die Wiederkehr und Verwendung von alltäglichen Gegenständen, beispielsweise Wäscheklammern, Spannriemen, Nägeln, Schrauben, Schnur, Krampen, Metallklammern und anderen konstant im Werk vorhandenen Objekten. Auch Rechenzeichen, die als *Plus-Minus* eine eigene Werkgruppe bilden, und Raster sind wiederkehrende Bestandteile der künstlerischen Komposition.

Eine große Anzahl von Zeichnungen unterstreichen, wie weitreichend die Serialität im Werk des Künstlers angelegt ist. Ihr kommt ein besonderer Platz im kreativen Prozess zu (Abb. 3).

Die Vorzeichnungen sind von Bedeutung, da sie den Entstehungsprozess von verschiedenen Installationen, Aktionen und *Anti-Büchern* veranschaulichen und ergänzen, von denen nur fotografische Belege beziehungsweise vereinzelt überlieferte Objekte erhalten sind. So wird die Entwicklung der großen *Anti-Lese-Maschine* durch zahlreiche Studien dokumentiert.

Die weniger bekannte Werkgruppe der *Schriftbilder*, die in den Jahren 1975 und 1976 entstand, ergänzt die Aussage der Zeichnungen, veranschaulicht, dass es sich

4 Herbert Zangs
Schriftbild, circa 1976
Weiße Acrylfarbe auf Glas
C.R. III.2

um Zeugnisse der Reflexion handelt, der Bestandsaufnahme und der Selbstbeobachtung des Künstlers. Worte und Spracheinheiten werden in spontaner Weise aufgezeichnet, ohne Interpunktion zusammengestellt und entfremdet. Die Textfragmente sind auf unterschiedlichen Papieren, Paus- oder Packpapier sowie Pergament, in Druckbuchstaben, mit weißer oder schwarzer Farbe, mit Filzstift oder Bleistift geschrieben. Plus-Minus Zeichen sind teilweise in die Texte eingefügt.

Eine kleine Gruppe von *Schriftbildern* ist auf Glasobjekten angelegt (Abb. 4). Man erkennt eine regelmäßige, automatisch monotone Schrift in weißer Farbe. Nur wenige, kleinformatige Objekte dieser Serie sind heute erhalten geblieben.

Auch eine Serie von Druckvorlagen auf großformatigen Blättern von Ozalidpapier ist uns überliefert. Die Besonderheit dieser großen Blätter liegt darin, dass sie Studien zu Aktionen mit *Schriftbildern* kombinieren. Sie dokumentieren, dass die durch Leiden bestimmte Existenz des Künstlers ein Grundthema sowohl der Aktionen als auch der *Schriftbilder* ist, deren Textgefüge von Schmerz und Zweifeln berichten.

Viel wurde über Herbert Zangs gesagt. Nichts scheint bei ihm rational. Die Arbeit am Werkkatalog ermöglichte jedoch, das Werk des Künstlers mit einer turbulenten Karriere zu ordnen, zu klassifizieren, zu erklären, zugänglich zu machen. Dargelegt wird, dass trotz des ungestümen Charakters von Herbert Zangs die immense Kreativität von Ordnung durchdrungen und Reflexion dominiert ist.



Der kreativen Schaffenskraft können wir einen ausgeprägten Sinn für Freiheit beistellen. Herbert Zangs ist sein Leben lang gereist. Er rühmte sich, die Welt dreimal umrundet zu haben – „im Autostop natürlich“. Dem künstlerischen Schaffen kann die Kunst des Reisens gleichgestellt werden.

Emmy de Martelaere
Paris, Juli 2023

1 **Ohne Titel (Collage)**

Collage, Pappe, Farbe und Schnüre, 1953

38 × 22,5 cm

Unten links signiert und datiert, oberer linker Fisch
beidseitig signiert und datiert; verso signiert und
datiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. 3190

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 23-04-842
vom 23. April 2023. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. 3190 registriert.

Provenienz

Atelier des Künstlers

Doris Kemmler (Schwester von Herbert Zangs),
Nordrhein-Westfalen

Beck & Eggeling, International Fine Art, Düsseldorf



Ohne Titel (Scheibenwischer-Komposition)

Acryl auf Leinwand, ca. 1957

79 × 79 cm

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. 3147

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, vom 18. November 2022
mit der Nummer 22-11-817. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. 3147 registriert.

Provenienz

Atelier des Künstlers

Privatsammlung, Deutschland (direkt vom Künstler
erworben)

Privatsammlung, Deutschland (in Erbfolge)



3

Ohne Titel (Faltung)

Pappe, gefaltet, recto verso, weiße Farbe, 1953
36,5 × 25 cm
Recto und verso signiert und datiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. 3194

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 23-04-845
vom 25. April 2023. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. 3194 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Doris Kemmler (Schwester von Herbert Zangs),
Nordrhein-Westfalen
Beck & Eggeling, International Fine Art, Düsseldorf



Ohne Titel

Acryl auf Karton, 1970er Jahre
37,5 × 50 cm
Signiert und datiert „57“

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. A.2279

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, vom 1. März 2017,
mit der Nummer 17-03-491. Die Arbeit ist
im Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere,
Paris, unter der Archiv-Nr. A.2279 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Galerie Hartmut Manthei, Mönchengladbach
Privatsammlung, Holland



5

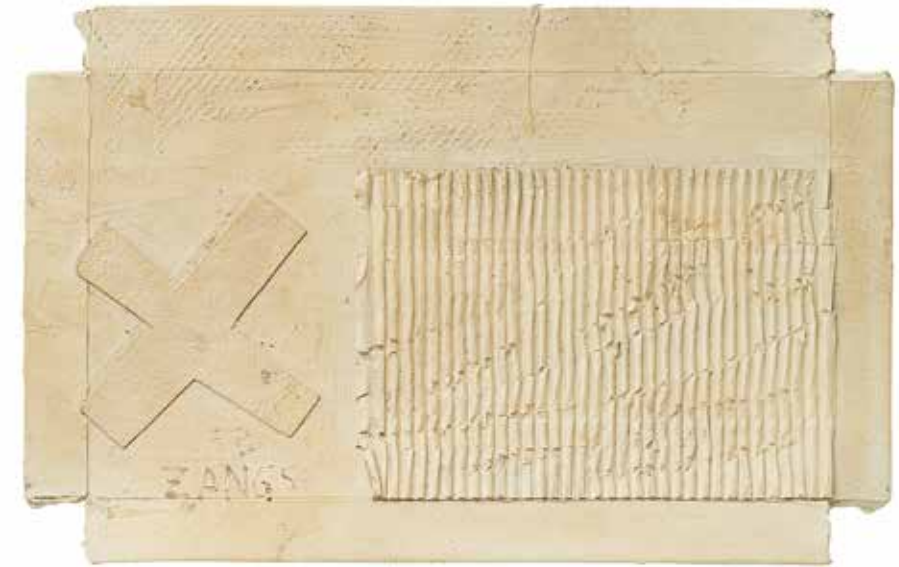
Ohne Titel (Collage)

Collage, Pappe, weiße Farbe, frühe 1970er Jahre
21 × 33 cm
Signiert und „53“ datiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. A.3192

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 23-04-847
vom 25. April 2023. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. A.3192 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Doris Kemmler (Schwester von Herbert Zangs),
Nordrhein-Westfalen
Beck & Eggeling, International Fine Art, Düsseldorf





6

Ohne Titel (Knüpfung)

Knüpfung, Korken, Schnüre, Baumwollstoff,
weiße Farbe, frühe 1970er Jahre
60,5 × 46,8 × 4,5 cm
Signiert, verso signiert und „53“ datiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. A.3193

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere, Archiv
Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 23-04-848 vom
26. April 2023. Die Arbeit ist im Archiv Herbert Zangs,
Emmy de Martelaere, Paris, unter der Archiv-Nr.
A.3193 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Doris Kemmler (Schwester von Herbert Zangs),
Nordrhein-Westfalen
Beck & Eggeling, International Fine Art, Düsseldorf



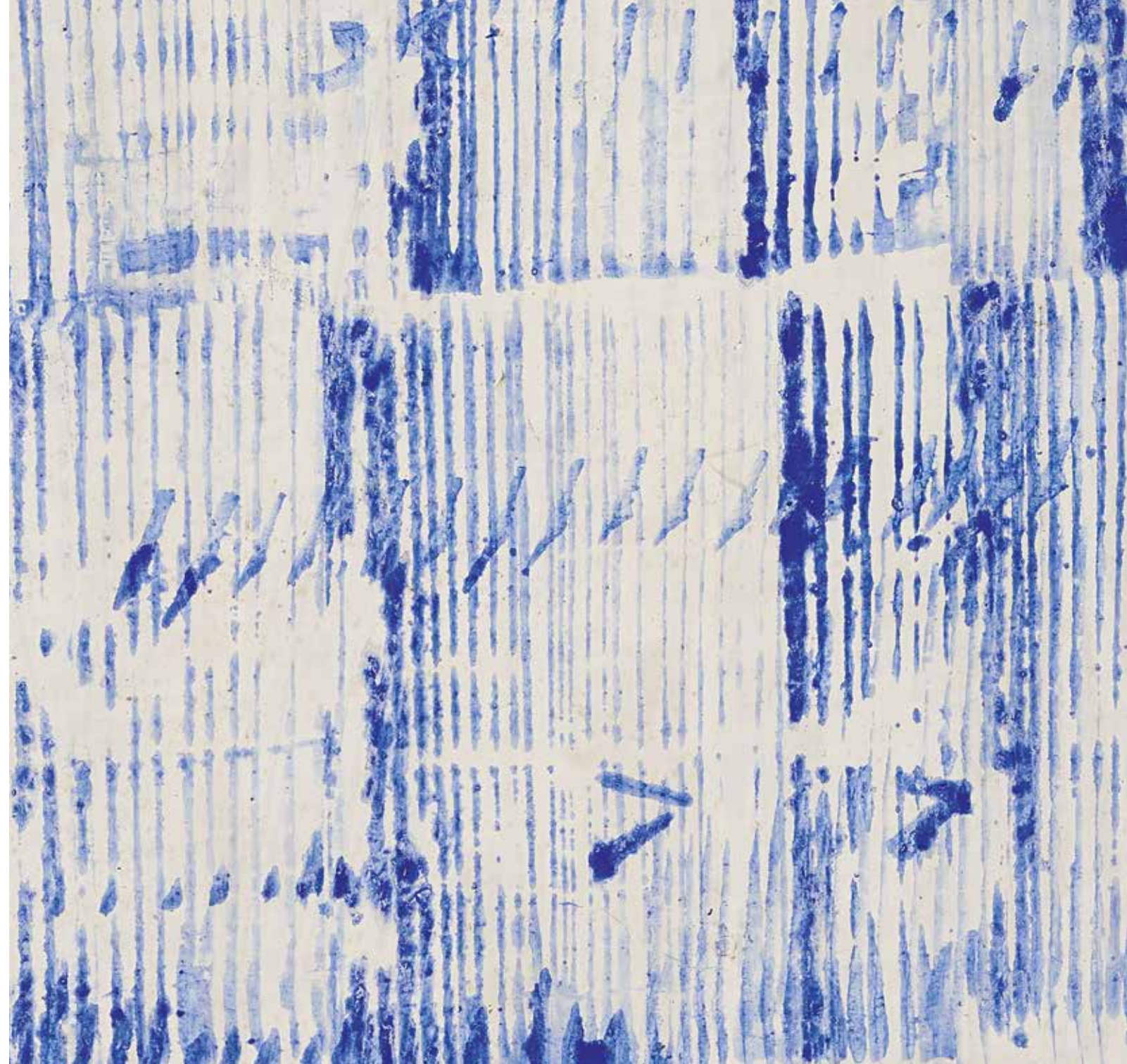
Vibrationen 1 (Scheibenwischer-Reihung)

Blaue Dispersionsfarbe auf weiß grundierter Holzplatte, 1960er Jahre
103 × 94 cm
Signiert und „57“ datiert

Die Arbeit ist in das Herbert Zangs
Nachlass-Archiv Maulberger aufgenommen.
Mit einer Expertise von Hans Maulberger.

Provenienz
Nachlass Herbert Zangs, Krefeld
Galerie Maulberger, München
Privatsammlung, Bayern
Privatsammlung, Niedersachsen

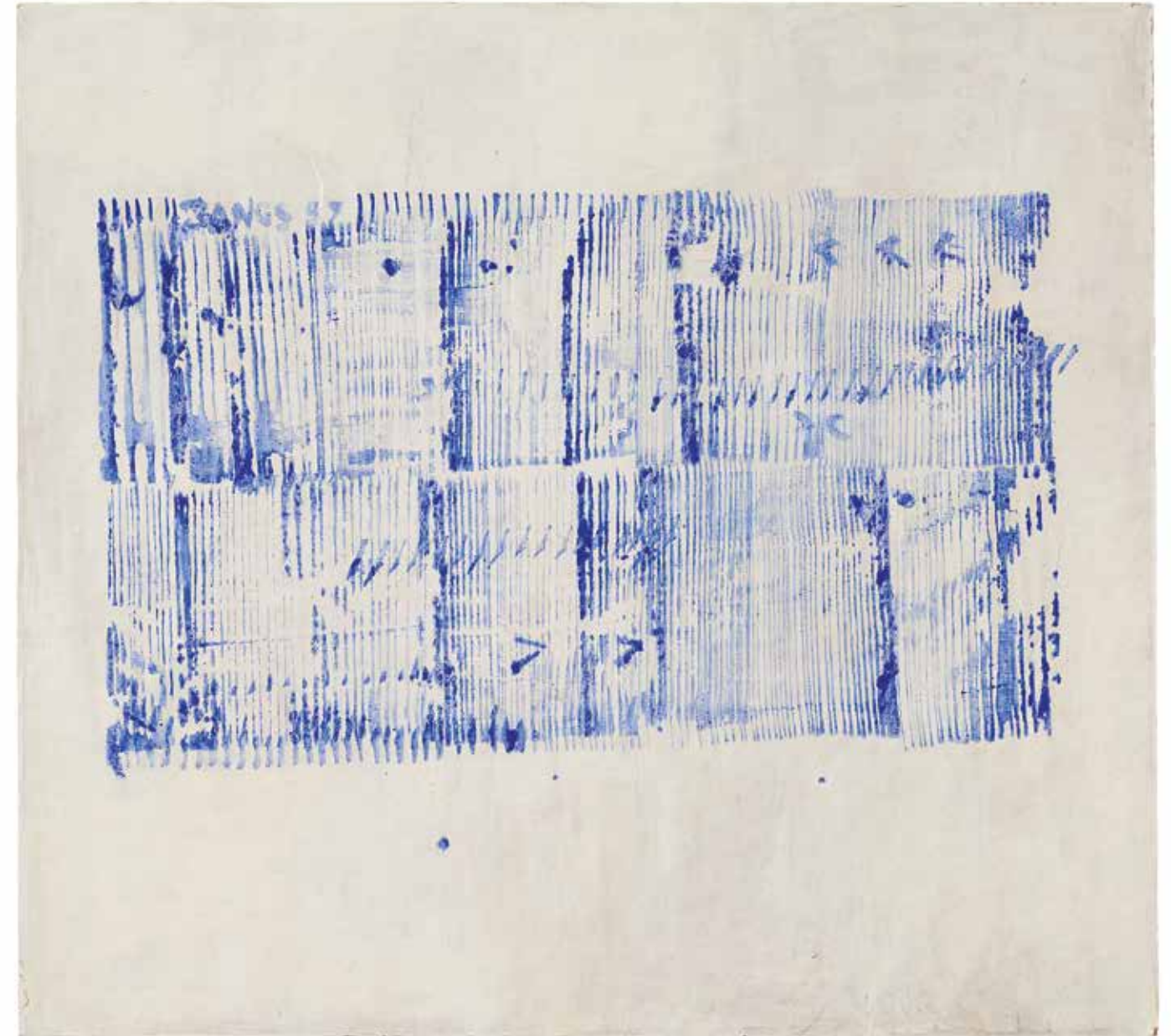
Ausstellungen
12. Ausstellung des Westdeutschen Künstlerbundes,
Karl Ernst Osthaus Museum, Hagen,
5. Juni – 3. Juli 1966



1957 beginnt Herbert Zangs mit einer neuen Maltechnik zu experimentieren, die in der Verwendung von Scheibenwischern als Werkzeug des Farbauftrags besteht. Es entstehen neben *Scheibenwischer-Gemälden*, die eine Kombination von Malerei (Kohle, Ölkreide) und dem Einsatz eines Scheibenwischers darstellen, die ersten *Scheibenwischer-Reihungen*. Letztere Werkgruppe wird Zangs in den folgenden Jahren fortführen und die einzelnen Werke dieser, wie Emmy de Martelaere bemerkt, „von wenigen Ausnahmen abgesehen – im weiteren Verlauf seines Schaffens auf das Jahr 1957“, das Jahr ihrer Erstkonzeption datieren.¹

Die *Scheibenwischer-Reihungen* gehören zu denjenigen Werkgruppen des Künstlers, die bezeichnend für seine Intension und sein Schaffen sind. Die einzelnen Exemplare der Gruppe zeigen mit Hilfe von Fahrzeug-Scheibenwischern erzeugte rhythmische Strukturen, von Zangs „Vibrationen“ genannt, in Form von seriell gereihten, überwiegend schmalen und monochromen Senkrechten auf weißem Grund.² Die dominierende Farbe dieser Werkgruppe ist Blau.

Die in die 1960er Jahren zu datierende, ultramarinblaue *Scheibenwischer-Reihung* von Zangs zeigt zwei parallel übereinandergesetzte Reihungen von schmalen Senkrechten, die infolge unterschiedlicher Farbsättigung teils feiner, teils kräftiger im Ausdruck sind sowie durch ihre serielle Reihung optisch ein leichtes Vibrieren erzeugen. In die obere Reihung, links, hat Zangs seine Signatur sowie das Datum „57“, das Jahr der Konzeption der *Scheibenwischer-Reihungen*, in Ultramarinblau integriert, so dass beide zu einem Bestandteil der Komposition werden. Die leichten Verwischungen der Farbe geben der Komposition eine sensible Leichtigkeit, die in ihrer Anmutung fast der eines Aquarells nahe kommt. Zangs zeigt sich hier als Meister in der Beherrschung dieser, von ihm ersonnenen Maltechnik und Kompositionsform. Das von ihm verwendete Ultramarinblau setzt sich in leuchtender Strahlkraft vom Weiß des Malgrundes ab.



Ohne Titel (Faltung)

Baumwollstoff, gefaltet, teils weiß bemalt, montiert
auf weiß bemaltem Baumwollstoff, 1970er Jahre
13,5 × 38 cm
Signiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. 3187

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 23-04-844
vom 24. April 2023. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. 3187 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Sammlung Emmy de Martelaere, Paris
Privatsammlung, Holland



Ohne Titel (Blasenbild)

Blaue Dispersionsfarbe, verdünnt
mit Seifenwasser, auf Karton, um 1980
42,9 × 30,5 cm
Verso Nachlass-Stempel

Die Arbeit ist in das Herbert Zangs
Nachlass-Archiv Maulberger aufgenommen.
Mit einer Expertise von Hans Maulberger.

Provenienz
Nachlass Herbert Zangs, Krefeld
Galerie Maulberger, München



Ohne Titel (Objektkollage)

Seegraskugeln auf Holz, teils weiß bemalt,
Abdrücke, ca. 1978
41,5 × 25,5 × 2,5 cm
Signiert und „53“ datiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. A.3188

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 04-23-846
vom 25. April 2023. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. 3188 registriert.

Provenienz
Atelier des Künsters
Guido de Werd, Kleve
Privatsammlung, Holland



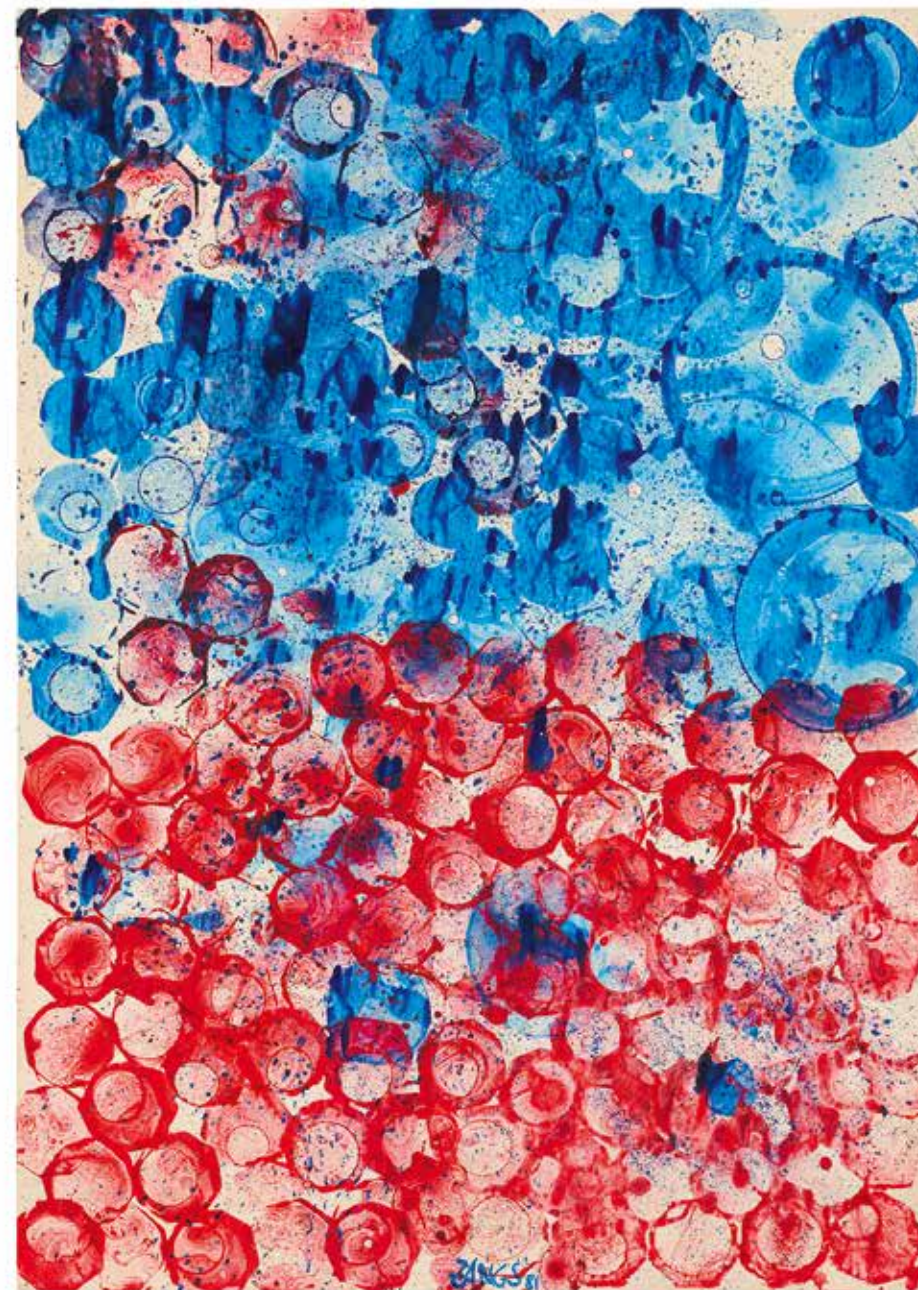
Ohne Titel (Blasenbild)

Dispersionsfarbe, verdünnt mit Seifenwasser,
auf Papier, 1981
86 × 61,2 cm
Signiert und datiert, verso Nachlass-Stempel

Die Arbeit ist in das Herbert Zangs
Nachlass-Archiv Maulberger aufgenommen.
Mit einer Expertise von Hans Maulberger.

Provenienz
Nachlass Herbert Zangs, Krefeld
Galerie Maulberger, München

Literatur
Blau: Von farblichen Akzenten zur Monochromie V,
Ausst.-Kat. Galerie Koch, Hannover 2023, S. 56f.



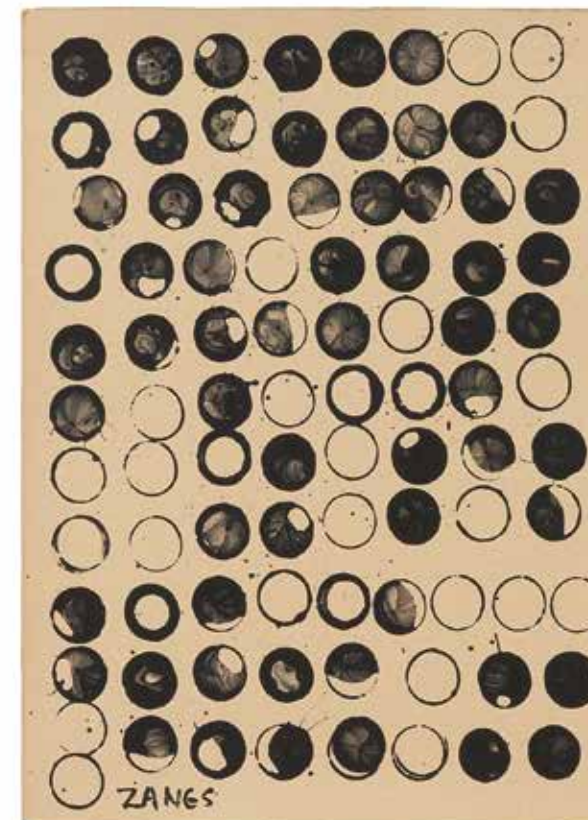
Ohne Titel (Blasenbild)

Schwarze Acrylfarbe, verdünnt mit Seifenwasser,
auf Karton, 1980er Jahre
34 × 24,5 cm
Signiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. 2283

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 16-10-431
vom 27. Oktober 2016. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. 2283 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen
Privatsammlung, Holland





13

Ohne Titel (Pinselabwicklung)

Dispersionsfarbe auf Papier, um 1980

61 × 43 cm

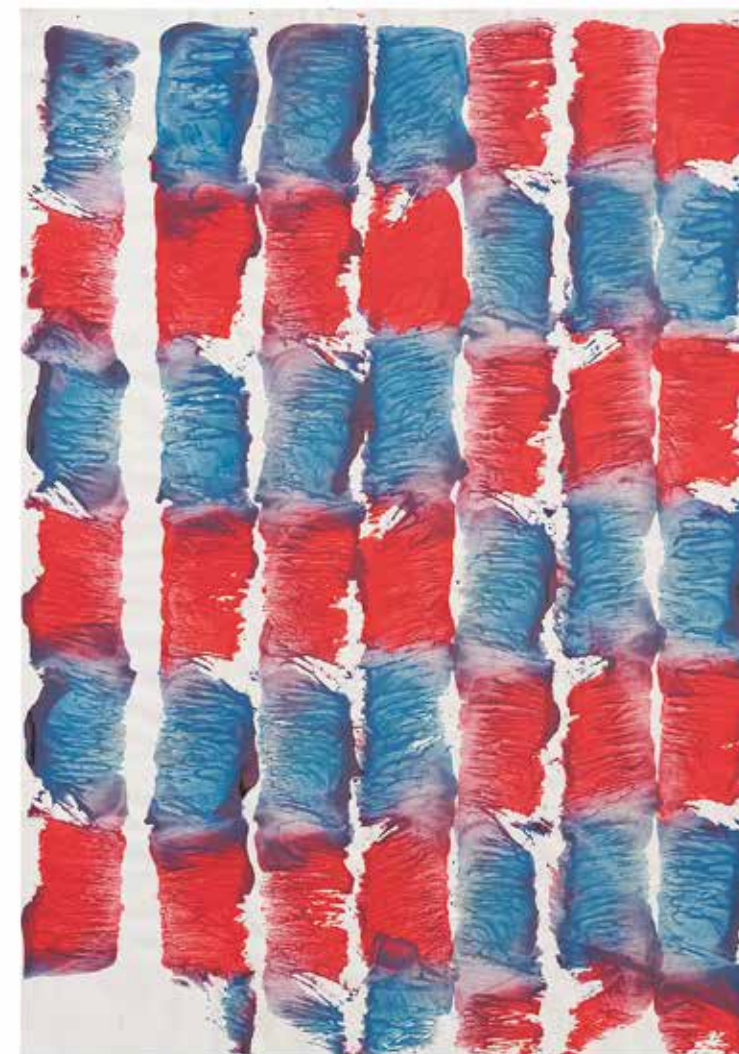
Verso Nachlass-Stempel

Die Arbeit ist in das Herbert Zangs
Nachlass-Archiv Maulberger aufgenommen.
Mit einer Expertise von Hans Maulberger.

Provenienz

Nachlass Herbert Zangs

Galerie Maulberger, München



Ohne Titel (Faltung)

Jute, gefaltet, weiß bemalt, Ende der 1980er Jahre
63 × 48,5 cm
Signiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. 2504

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 18-09-590
vom 17. September 2018. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. 2504 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Privatsammlung, Essen
Privatsammlung, Holland



15

Ohne Titel (Pinselabwicklung)

Dispersionsfarbe auf Papier, 1980er Jahre
61,2 × 11,7 cm
Verso Nachlass-Stempel

Die Arbeit ist in das Herbert Zangs
Nachlass-Archiv Maulberger aufgenommen.
Mit einer Expertise von Hans Maulberger.

Provenienz
Nachlass Herbert Zangs
Galerie Maulberger, München

Literatur
Blau: Von farblichen Akzenten zur Monochromie V,
Ausst.-Kat. Galerie Koch, Hannover 2023, S. 48f.



Ohne Titel (PinSELabwicklung)

Dispersionsfarbe auf Papier, 1980er Jahre
61,3 × 11,7 cm
Verso Nachlass-Stempel

Die Arbeit ist in das Herbert Zangs
Nachlass-Archiv Maulberger aufgenommen.
Mit einer Expertise von Hans Maulberger.

Provenienz
Nachlass Herbert Zangs
Galerie Maulberger, München

Literatur
Blau: Von farblichen Akzenten zur Monochromie V,
Ausst.-Kat. Galerie Koch, Hannover 2023, S. 48f.



Ohne Titel (Objektcollage)

Collage, Pappe, Fragmente eines Stahlmaßbandes,
Heftklammern, weiße Farbe, 1953
56 × 47 cm
Signiert und datiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. 3189

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 23-04-841
vom 22. April 2023. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. 3189 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Doris Kemmler (Schwester von Herbert Zangs),
Nordrhein-Westfalen
Beck & Eggeling, International Fine Art, Düsseldorf



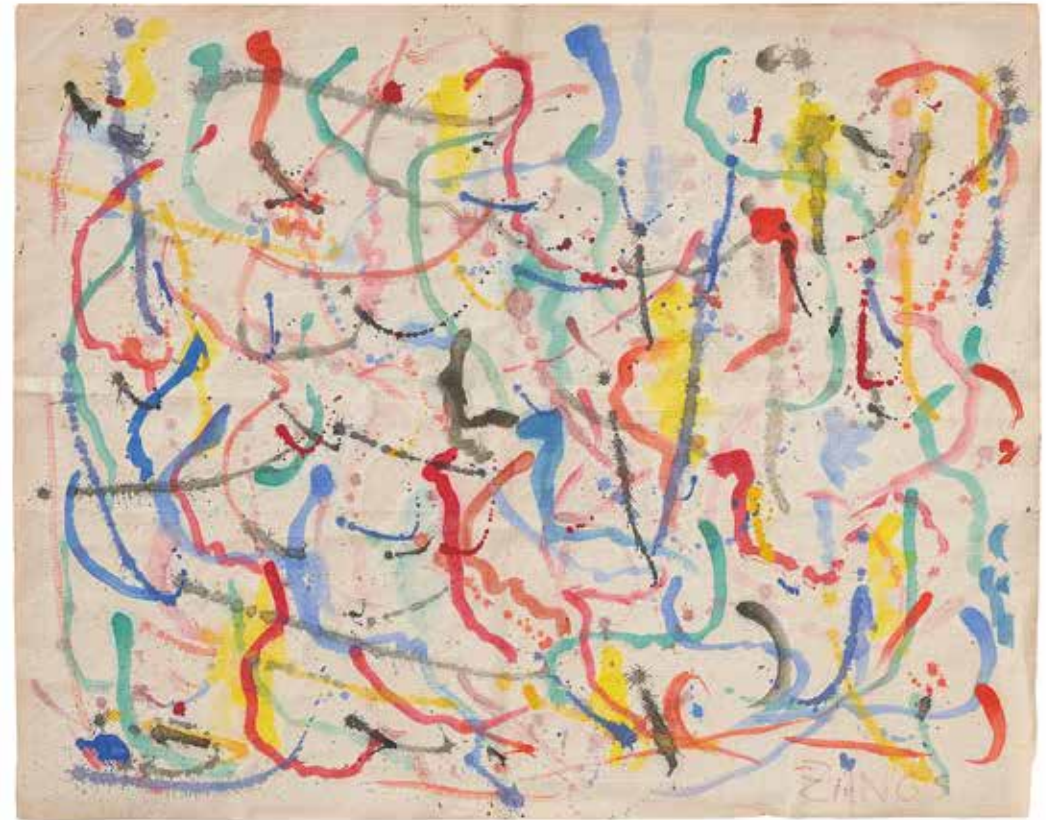
Ohne Titel

Aquarell auf Packpapier, 1980er Jahre
44 × 55 cm
Signiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. 2268

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, vom 10. September 2016,
mit der Nr. 16-09-397. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Nr. 2268 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Galerie Hartmut Manthei, Mönchengladbach
Privatsammlung, Holland



Ohne Titel (Objekt)

Pappe, Holz, Taschentuch, Metallklammern,
weiße Farbe, 1953
40,8 × 32,7 × 1,5 cm
Signiert und datiert

Archiv Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris,
Archiv-Nr. 3191

Mit einem Zertifikat von Emmy de Martelaere,
Archiv Herbert Zangs, Paris, mit der Nr. 23-04-843
vom 24. April 2023. Die Arbeit ist im Archiv
Herbert Zangs, Emmy de Martelaere, Paris, unter
der Archiv-Nr. 3191 registriert.

Provenienz
Atelier des Künstlers
Doris Kemmler (Schwester von Herbert Zangs),
Nordrhein-Westfalen
Beck & Eggeling, International Fine Art, Düsseldorf



LOTHAR WOLLEH

Berlin 1930 – 1979 London

20

Portrait Herbert Zangs

Analoger Silbergelatine Print, 1971

39,5 x 39,5 cm auf 48 x 48 cm

Auflage: 15 Ex., plus 2 AP's

Modern Print Lothar Wolleh Estate,
Berlin (gedruckt 2018)

21

Portrait Herbert Zangs

Analoger Silbergelatine Print, 1971

39,5 x 39,5 cm auf 48 x 48 cm

Auflage: 15 Ex., plus 2 AP's

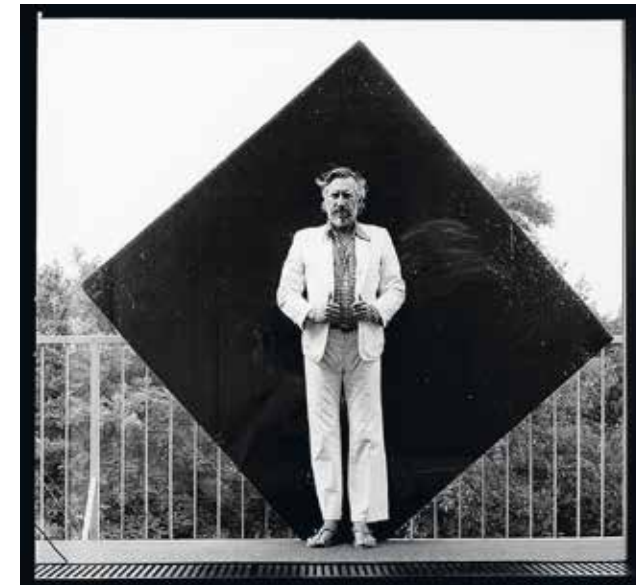
Modern Print Lothar Wolleh Estate,
Berlin (gedruckt 2018)

Der deutsche, in Berlin geborene Fotograf Lothar Wolleh (1930 – 1979) lebte ab 1962 als freischaffender Fotograf in Düsseldorf. Hier beginnt er um 1963 mit seinem Projekt der fotografischen *Künstlerporträts*. Zu den früh fotografisch porträtierten Künstlern gehören neben Lucio Fontana, Günther Uecker, Otto Piene (1964), Gerhard Richter (1966) sowie René Magritte (1967). Dabei fasst Wolleh die Porträtfotografien der Künstler in erster Linie als Visualisierung ihrer künstlerischen Auffassung sowie der sie prägenden Lebenserfahrungen auf.

1971 porträtiert Wolleh Herbert Zangs in einer weiß verschneiten Winterlandschaft stehend, die auf ein Erlebnis des jungen Zangs während seines Kriegsdienstes in Skandinavien anspielt. Eine über Nacht durch Schneefall in Weiß getauchte Landschaft wird für ihn zum Ausdruck der Wandelbarkeit der sichtbaren Wirklichkeit, der Infragestellung dieser als feststehende Größe, und beeinflusst in der Folge die Bevorzugung von Weiß in seinem künstlerischen Schaffen.

Eine weitere Porträtfotografie Wollehs zeigt Zangs in einem weißen Anzug vor einer seiner Leinwände und einem Geländer stehend. Die Leinwand ist zu einer Raute gekippt. Ihre Bemalung ist aufgrund der dunklen Farbtöne nicht zu erkennen. Mit dem Aufbau der Porträtfotografie könnte Wolley auf die Verwendung geometrischer Formen, die Serialität (die sich wiederholenden Senkrechten der Gitterstäbe) sowie Weiß und Schwarz als Gestaltungsmittel des Künstlers anspielen.

Beide Porträtfotografien zeigen ein für Wollehs Schaffen charakteristischen Bildaufbau, der die porträtierte Person meist frontal in die Mittelachse des Bildes anordnet.



Biografie

1924

Herbert Zangs wird am 27. März in Krefeld geboren.

1941 – 1945

Kriegsdienst, Lazarettaufenthalt, kurze Gefangenschaft, noch 1945 Rückkehr nach Krefeld.

1945 – 1949

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Otto Pankok, Ewald Mataré, Werner Heuser, Wilhelm Schmurr, Wilhelm Herberholz u.a.

1949 – 1951

Erste Ausstellungsbeteiligung (1949 Krefeld, Kaiser Wilhelm Museum: Kunst des Niederrheins) sowie Einzelausstellung (1950 Krefeld, Kaiser Wilhelm Museum). 1951 in Düsseldorf eigenes Atelier; erste Reise nach Paris.

1952 – 1954

Neben gegenständlichen erste informelle Gemälde, verweißte *Objekte*, *Objektcollagen*, *Collagen*, *Relief-Gemälde*, ab 1953 die verweißten Werkgruppen *Plus-Minus*, *Knüpfungen*, *Abdrücke*, *Faltungen*; 1954 weiße *Relief-Gemälde* (informell) sowie *Relief-Gemälde-Objekte* (informell).

1955 – 1956

Anmietung eines Ateliers in Paris; Bekanntschaft mit Iris Clert; Begegnung mit Pierre Restany. Zangs kann erstmals seine weißen Werke präsentieren (1956 Zimmergalerie Franck, Frankfurt a.M.: Frühjahrssalon).

1957

Zangs kehrt zur Farbe zurück. Einzelausstellung in London (New Vision Centre Gallery); Atelier in Chelsea; Entstehung von *Scheibenwischer-Reihungen* und *Scheibenwischer-Kompositionen* in Blau.

1958 – 1960

Aufenthalte in London, Krefeld u.a. Einsetzen der Arbeiten mit Schwarz, z.B. *Schwarze Relief-Gemälde*, *Schwarze Knüpfungen*, *Schwarze Faltungen* (1959); Freundschaft mit Lothar Quinte.

1962 – 1965

Ankauf eines Hauses in Cucuron, Südfrankreich, ab 1965 Wohnsitz in Paris (bis 1978).

1968 – 1972

Anlässlich von Ausstellungen Reise (1968) nach Mexiko, 1969 durch die USA und nach Toronto. 1972 wird Adolf Luther auf die frühen *Verweißungen* von Zangs aufmerksam. Zangs greift diese auf (z.B. *Objektcollagen*, *Faltungen*, *Knüpfungen*) und datiert einen Teil der neuen Werke zurück.

1974 – 1977

In Paris (1974) Begegnung mit Pierre Raynaud und Emmy de Martelaere. Entstehung erster *Anti-Bücher*.

1981 – 1990

Weiterentwicklung älterer sowie Entstehung neuer Werkgruppen, z.B. *Pinselfabwicklungen*, *Grat- und Knitterbilder*, *Blasenbilder*. Zangs lebt in Krefeld, Düsseldorf, ab Mitte der 1980er Jahre in Xanten, ab 1990 erneut in Krefeld.

1992

Amputation beider Beine, Entstehung der *Rollstuhlbilder*. Nach der Ausstellung Das neue Bild im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster setzt in Deutschland und Frankreich eine neue Rezeption seines Werkes ein.

2003

Zangs stirbt am 26. März in Krefeld.

Auszeichnungen (Auswahl)

1968

Tavolozza d’oro (Goldene Palette), Taranto

1962

Prix Europe de peinture (Europapreis für Malerei), Biennale Oostende

1952

Kunstpries der Stadt Krefeld, Krefeld

Museale Einzelausstellungen (Auswahl)

2022

Herbert Zangs: Arbeiten mit Weiß, Krefelder Kunstverein (auch 1994)

2017

Herbert Zangs: Vom Sinn des Chaos, Museum für aktuelle Kunst-Sammlung Hurrle, Durbach

2008

Phänomen Herbert Zangs: Werke aus den Jahren 1947 – 2003, Städtische Galerie im Park, Viersen

2007

Accrochage Herbert Zangs de 1953 à 1954, Musée Zadkine, Paris
Joseph Beuys / Herbert Zangs: Die Fünfziger Jahre, Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

2004

Herbert Zangs: Frühe Objektverweißungen 1952/54, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster

1996-98

Herbert Zangs, Skulpturenmuseum Glaskasten Marl; Städtische Galerie Lüdenscheid; Leopold-Hoesch-Museum, Düren (weitere Stationen)

1995

Herbert Zangs: Œuvres 1952 – 1959, Fondation Cartier pour l’Art Contemporain, Paris

1985

Herbert Zangs: Arbeiten 1952 – 1962, Sprengel Museum Hannover

1978

Herbert Zangs: Verweißungen, Museum Wiesbaden; Mannheimer Kunstverein

1976

Herbert Zangs: Verweißungen und Materialbilder 1952 – 1975, Kunstverein und Städtische Kunstsammlungen, Gelsenkirchen

1970

Herbert Zangs, Kaiser Wilhelm Museum, Krefeld (auch 1952, 1956)

1969

Herbert Zangs, Center Art Gallery, New York

Das soziale Sein des Planeten, Continual Centre of Science and Technology, Toronto

1963/64

Herbert Zangs, Träger des Prix Europe Oostende 1962, Von der Heydt-Museum, Studio für Neue Kunst, Wuppertal

1960

Lothar Quinte - Herbert Zangs, Märkisches Museum, Witten

Museale Gruppenausstellungen (Auswahl)

2019

Aggregatzustände: das Material der Kunst von Abfall bis Zement, Sprengel Museum Hannover, Hannover

2012

Aufbruch: Malerei und realer Raum, Kunstsammlungen der Ruhr Universität Bochum; Museum Pfalzgalerie, Kaiserslautern; Akademie der Künste, Berlin

1997

L’Empreinte, Centre Georges Pompidou, Paris

1995

Fluxus und Nouveaux Réalistes: Sammlung Cremer, Kunsthalle Hamburg

1993

Azur, Fondation Cartier pour l’art contemporain, Jouy-en-Josas

1992/93

Das offene Bild: Aspekte der Moderne in Europa nach 1945, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster; Museum der bildenden Künste, Leipzig

1992

Only Paper? Papier als künstlerisches Medium, Städtische Galerie Villa Zanders, Bergisch-Gladbach

1979

Europäische Gemeinsamkeit: Fundament-Inspiration-Wechselwirkung, Kunsthalle Recklinghausen

1977

documenta 6, Kassel

1976

Boîtes, Musée d’art moderne de la Ville de Paris

1973

Sammlung Cremer - Europäische Avantgarde 1950 – 1970, Kunsthalle Tübingen

1965

Licht und Bewegung - Kinetische Kunst, Kunsthalle Bern

1962

Europaprijs voor Schilderkunst (Europapreis für Malerei), Biennale Oostende

1958

Westdeutscher Künstlerbund, Osthaus Museum Hagen (auch 1960; 1962; 1966)

1957

Mostra Nazionale di Pittura - X Premio Lissone 1957, Museo d’Arte Contemporanea, Lissone

1956

Gruppe 53, Kunsthalle Düsseldorf

Werke in öffentlichen Sammlungen (Auswahl)

Stedelijk Museum, Amsterdam

Städtische Galerie Villa Zanders,

Bergisch-Gladbach

Daimler Art Collection, Berlin

Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Sammlung zeitgenössischer Kunst

der BR Deutschland, Bonn

Museum am Ostwall, Dortmund

Museum Kunstpalast, Düsseldorf

LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster

Leopold-Hoesch-Museum und Papiermuseum, Düren

Lehmbruck Museum, Duisburg

Museum für Neue Kunst, Freiburg

Evangelische Akademie Nordelbien, Hamburg

Kunsthalle Hamburg

Kunsthalle Karlsruhe

Adolf-Luther-Stiftung, Krefeld

Kaiser Wilhelm Museum, Krefeld

Neue Galerie der Stadt Linz

Skulpturenmuseum Glaskasten, Marl

Luwiggalerie Schloss Oberhausen

Kunstmuseum Singen

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Museum voor Schone Kunsten, Oostende

Fondation Cartier pour l’art contemporain, Paris

FNAC, Fonds national d’art contemporain, Paris

Staatsgalerie Stuttgart

Ulmer Museum

Museum Wiesbaden

Märkisches Museum, Witten



Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung

Herbert Zangs

Werke der Jahre 1953 – 1989

25. November – 29. Dezember 2023

Alle Werke sind verkäuflich. Preise auf Anfrage.

Maßangaben: Höhe vor Breite vor Tiefe in cm

Einleitung: Emmy de Martelaere

Übersetzung: Ralf Jaglin

Weitere Texte: Dr. Anette Brunner

Lithografie: Yorck Schultz, podbiART

Medienproduktion, Hannover

Design: Jana Buchholz, Hannover

Fotos: Roland Schmidt, Hannover

Druck: Bruns Druckwelt, Minden

© Galerie Koch, Roland Schmidt, Hannover
Emmy de Martelaere, Paris, Oliver Wolleh, Berlin,
Archiv Herbert Zangs, Paris

Abbildung Seite 4:

Portrait Herbert Zangs (Detail)

Zusammenarbeit zwischen Lothar Wolleh und Herbert Zangs

Fotografie und Zange auf Leinwand, 1971

50 x 50 cm

Anmerkungen:

- 1 Emmy de Martelaere, Herbert Zangs. Cahier d'Archives, Tome I: 1952 – 1960, Fascicule n° 4: 1957 – 1958 – 1959 – 1960, Paris 2018, S. 95.
- 2 Herbert Zangs, zit. nach ebd.

GALERIE KOCH
s e i t 1 9 5 5

Königstraße 50 · 30175 Hannover

T +49 511 34 20 06 · F +49 511 388 03 60

info@galeriekoch.de · www.galeriekoch.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 10 - 18 Uhr · Samstag 11 - 14 Uhr

und nach Vereinbarung

Petra Koch

pkoch@galeriekoch.de · M +49 170 3820424

Ole Koch

okoch@galeriekoch.de · M +49 173 2327978

Dr. Anette Brunner

abrunner@galeriekoch.de · T +49 511 342006